



## Impressum

Herausgegeben von NDR Presse und Information

**Redaktion:** Iris Bents  
**Bildredaktion:** Lara Louwien  
**Bildnachweis:** © Marion von der Mehden / NDR  
**Fotos:** www.ard-foto.de  
**Mitarbeit:** Anja Meier, Julia Milbrodt  
**Interviews:** Thomas Steiger  
**Gestaltung:** Klasse 3b  
**Druck:** Bartels Druck GmbH

## Pressekontakt

NDR Presse und Information  
Iris Bents, Tel. 040/41 56-23 04,  
Fax 040/41 56-21 99,  
presse@ndr.de, www.ndr.de/presse

Sonntag, 2. Oktober 2011, 20.15 Uhr

# Tatort: Borowski und die Frau am Fenster



## Tatort: Borowski und die Frau am Fenster

Mit Axel Milberg, Sibel Kekilli,  
Sibylle Canonica, Dirk Borchardt u. a.

Buch Sascha Arango

Regie Stephan Wagner

Sendetermin 2. Oktober 2011, 20.15 Uhr, Das Erste

### Inhalt

Eine junge Frau ist spurlos verschwunden und ihr Freund, ein Streifen-Polizist, beharrt darauf, dass sie ermordet wurde. Aber es gibt keine Hinweise auf ein Verbrechen. Hat der Polizist selber etwas mit dem Verschwinden seiner Freundin zu tun? Borowski ahnt nicht, dass die Nachbarin des Polizisten, eine Tierärztin, das scheinbar perfekte Verbrechen begangen hat. Hinter der Fassade der mitfühlenden, freundlichen Tierärztin verbirgt sich eine zutiefst gestörte Persönlichkeit, die vor Mord nicht zurückschreckt. Und dabei äußerst raffiniert zu Werke geht.

Mit Hilfe der jungen Polizei-Anwärterin Sarah Brandt gelingt es Borowski allmählich, das Geflecht aus Lügen und Täuschungen zu durchschauen. Als aber eine zweite Leiche auftaucht, nimmt der Fall eine überraschende Wendung – und es kommt für Borowski zu einem gefährlichen Duell, in dem Sarah Brandt eine Schlüssel-Rolle spielt.

NDR<sup>1</sup>

Das Erste<sup>1</sup>



## Stab

Buch	Sascha Arango
Regie	Stephan Wagner
Bildgestalter	Thomas Benesch
Montage	Gunnar Wanne-Eickel
Kostümbild	Petra Kilian
Szenenbild	Zazie Knepper
Musik	Ali N. Askin
Ton	Frank Ahrens, Kai Nührmann
Produktionsleitung	Peter Nawrotzki, Daniel Buresch, NDR
Producer	Holger Ellermann
Produzentin	Kerstin Ramcke
Redaktion	Jeanette Würfl

## Besetzung

Klaus Borowski	Axel Milberg
Sarah Brandt	Sibel Kekilli
Charlotte Delius	Sibylle Canonica
Hans Nielsson	Dirk Borchardt
Roland Schladitz	Thomas Kügel
Harry Reens	Klaus Manchen
Valeska Orschanova	Karolina Lodyga
sowie	Jan Peter Heyne, Samuel Finzi, Stephan Möller-Titel, Matthias Lier, Paula Paul, Edie Samland, Regina Stötzel, Judith Hoersch, Jens Peter Brose, Ralph Misske, Carin C. Tietze. u. v. a.

## Produktionsangaben

Drehzeit	1. bis 31. März 2011
Drehort	Kiel und Umgebung
Länge	90 Minuten

Der „Tatort: Borowski und die Frau am Fenster“ ist eine Produktion der Nordfilm Kiel GmbH, unterstützt mit Mitteln der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein GmbH, im Auftrag des NDR.

## Sascha Arango

### Drehbuch

Sascha Arango wurde 1959 in Berlin als Sohn einer deutschen Mutter und eines kolumbianischen Vaters geboren. In den Jahren 1984 bis 1990 verfasste Sascha Arango die Romane „Das Aroma der Diktatur“, „Die Nachteile der Elektrizität“ sowie „Absicht und Wirkung“. Auch Hörspiele und Theaterstücke zählen zu seinen Werken. Seit 1989 schreibt er für Film und Fernsehen. 1994 nahm der Autor zudem eine Lehrtätigkeit als Dozent an der Filmakademie Baden Württemberg und der dffb Berlin auf. Sascha Arango ist zweifacher Grimme-Preisträger (1995 und 1996). Ausgezeichnet wurde er für „Zu treuen Händen“ und „Der letzte Kosmonaut“. Außerdem wurden ihm der Prix Futura sowie der Ernst-Schneider Preis 1996 verliehen.

Bekannt wurden vor allem Arangos Arbeiten für die Reihe „Blond: Eva Blond!“. „Borowski in der Unterwelt“ von 2005 war Sascha Arangos erster Kieler „Tatort“, der zweite – „Borowski und das Mädchen im Moor“ – folgte 2007. Mit „Borowski und die Frau am Fenster“ entwickelte er nun den dritten Fall für den Kieler Kommissar. Aktuelles Projekt von Sascha Arango ist das Drehbuch zum Kinofilm „Huckleberry Finn“, bei dem Hermine Huntgeburth Regie geführt hat.

### Drehbücher (Auswahl)

#### Fernsehen

2010	Tatort: Borowski und die Frau am Fenster (Regie: Stephan Wagner)
2009	Besondere Schwere der Schuld (Regie: Kaspar Heidelbach)
2007	Tatort: Borowski und das Mädchen im Moor (Regie: Claudia Garde)
2005	Tatort: Borowski in der Unterwelt (Regie: Claudia Garde)
2001-04	Blond: Eva Blond! (Regie: diverse)
1996	Tatort: Der kalte Tod (Regie: Nina Grosse)
1995	Zu treuen Händen (Regie: Konrad Sabrautzky)

#### Kino

2011	Huckleberry Finn (Regie: Hermine Huntgeburth)
2010	Tom Sawyer (Regie: Hermine Huntgeburth)

## Stephan Wagner

Regisseur

Regisseur und Autor Stephan Wagner stammt aus Mainz. Er studierte Drehbuch und Regie an der Wiener Filmakademie. Danach arbeitete er einige Jahre als Regieassistent von Peter Patzak. Wagner schrieb und inszenierte zunächst Kurzfilme, die ihm zahlreiche Preise auf internationalen Festivals einbrachten. Sein Abschlussfilm „Der Hausbesorger ...“ wurde in den Wettbewerb der Semaine de la Critique nach Cannes eingeladen. Im Jahr 1999 entstand, wieder nach eigenem Drehbuch, Stephan Wagners erster langer Spielfilm „Kubanisch rauchen“. Auf dem Filmfestival Georgien wurde er dafür mit dem ALIA-Preis prämiert.

Seit mehreren Jahren arbeitet Stephan Wagner überwiegend fürs Fernsehen. Dabei entstanden zahlreiche preisgekrönte Filme wie „Dienstreise“, der 2004 den Adolf-Grimme-Preis gewann. Die NDR-Produktion „Wie krieg ich meine Mutter groß?“ wurde 2005 für den Adolf-Grimme-Preis nominiert, während „In Sachen Kaminski“ im selben Jahr mit dem VFF TV Movie Award ausgezeichnet wurde – im Jahr darauf auch mit dem Medienpreis der Lebenshilfe und dem Bayerischen Fernsehpreis für Matthias Brandt. „Einsatz in Hamburg – Die letzte Prüfung“ gewann 2007 den 3sat Zuschauerpreis. „Mütter, Väter, Kinder“ wurde 2009 ebenfalls für den Adolf-Grimme-Preis nominiert; der „Polizeiruf 110: Klick gemacht“ gewann im letzten Jahr den Goldenen Gong.

### Filmografie (Auswahl)

#### Fernsehen

<b>2011</b>	<b>Tatort: Borowski und die Frau am Fenster</b> (Buch: Sascha Arango)
<b>2010</b>	<b>Bella Block – Stich ins Herz</b> (Regie und Buch)
<b>2008</b>	<b>Polizeiruf 110: Klick gemacht</b> (Buch: Christian Jeltsch)
<b>2007</b>	<b>Polizeiruf 110: Eine Maria aus Stettin</b> (Buch: Eckhard Theophil)
<b>2006</b>	<b>Einsatz in Hamburg – Die letzte Prüfung</b> (Regie und Buch) <b>Mütter, Väter, Kinder</b> (Buch: Sathyan Ramesh)
<b>2004</b>	<b>In Sachen Kaminski</b> (Buch: Holger Karsten Schmidt)
<b>2003</b>	<b>Wie krieg ich meine Mutter groß?</b> (Buch: Maria Solrun) <b>Der Stich des Skorpion</b> (Buch: Holger Karsten Schmidt)
<b>2002</b>	<b>Der Solist – In eigener Sache</b> (Buch: Holger Karsten Schmidt)
<b>2001</b>	<b>Dienstreise</b> (Regie und Buch) <b>Der Solist – Kuriertag</b> (Buch: Holger Karsten Schmidt)

#### Kino

<b>1999</b>	<b>Kubanisch rauchen</b> (Buch und Regie)
-------------	---

## „Tod muss weh tun“

### Gespräch mit Stephan Wagner

#### Was hat Sie am „Tatort: Borowski und die Frau am Fenster“ fasziniert?

Der irrwitzigen Logik, die hinter der Psychologie der Mörderin steckt, nachzuspüren, war mir eine extrem große Freude, weil die Paralleluniversen, in denen Charlotte Delius existiert, so nah aneinander liegen. Einen „Tatort“ zu erzählen, bei dem ich dem Mörder von Anfang an in den Abgrund schauen konnte. Der Zuschauer weiß, wer Charlotte Delius ist, was die Sache umso spannender macht, da er dadurch Teil dieses Schachspiels des Erzählens wird.

#### Wie gelingt es, die Spannung im Erzählen zu halten, obwohl der Zuschauer doch den Mörder kennt?

Sascha Arango hat hierzu ein hervorragendes Buch geliefert, das es ermöglicht, die Figur der Mörderin

emphatisch zu zeigen. Man kann das Handeln von Charlotte Delius also immer nachvollziehen. Dadurch besteht ein Bezug, der es dem Zuschauer ermöglicht, die ein oder andere Parallele zu sich zu erkennen – oder doch zumindest, wie bestimmte Mechanismen im zwischenmenschlichen Umgang mit Problemen funktionieren. Das ist jedoch nur Theorie, solange man nicht mit entsprechenden Schauspielern arbeitet, die diese Empathie herüber bringen können, wie in diesem Fall Sibylle Canonica und Dirk Borchardt.

#### Wie verliefen die Diskussionen über die Psychogramme der Figuren? Denn auch Dirk Borchardts Rolle hat offenbar ein tief sitzendes Problem.

Die sind alle nicht so perfekt, die Figuren – und genau dies macht sie so spannend und so menschlich. Und



mit der richtigen Besetzung ermöglicht dies sehr intensive und einfühlsame schauspielerische Leistungen.

**Der Film hat einige sehr hart erscheinende Szenen. Der Mord, das verendete Pferd, die Zecke in der Mikrowelle. Wie sind Sie an diese Szenen herangegangen, um nicht zu verschrecken?**

Ich sträube mich gegen Tendenzen der Verniedlichungen im Kriminalfilm, um ihn familienfreundlicher zu machen. Das verabscheue ich zutiefst. Wenn wir eine Geschichte erzählen, deren Ausgangspunkt der Tod eines Menschen ist, dann kann man den Tod nicht in der Beiläufigkeit erzählen, als ob man gerade nebenbei einen Cheeseburger isst. Tod muss weh tun. Nur aus diesem Schmerz heraus ist es begreifbar, dass Menschen sich dagegen wehren. Gleichzeitig gilt es mit heiteren Momenten gegen diese Härte eine Balance herzustellen, um eine Entlastung beim Zuschauer zu schaffen. Wenn es gelingt, diese Balance herzustellen, wird klar, dass Gewalt ein Abbild von Leben ist, wodurch sie in der Wahrnehmung des Zuschauers anders eingeordnet wird.

**Dennoch basiert auch das Leichte in diesem Film auf tiefer Tragik?**

Es ist ja nichts Neues, dass Komödie bloß eine andere Form ist, eine Tragödie zu erzählen. Meine Kollegin Hermine Huntgeburth nannte dies einmal die „Sophisticated Komödie“. Eigentlich ein Unwort, aber ich mag diesen englisch-deutschen Begriff, weil er auf einen

Trend hinweist. Auch wir versuchen, aus der Härte des Sozialdramas herauszufinden und harte Geschichten so zu erzählen, dass der Zuschauer nicht abgeschreckt wird. „Sophisticated Komödien“ interessieren mich sehr, weil man mit ihr den Zuschauer auf einer sinnlich-visuellen Ebene auch mit harten Themen erreichen kann.

**Wie war die Zusammenarbeit mit Sibel Kekilli und Axel Milberg?**

Es war eine große Freude, mit Axel Milberg und Sibel Kekilli zu arbeiten und zuzusehen, wie die beiden aus Figuren, die wenig gemeinsame Schnittmenge haben, ein Ermittler-Team bilden, bei dem Weltbilder sowie „Old School“ und „New School“ zusammenwachsen. Da ist so viel an Generationsunterschied, aber auch an Sehnsucht zur Gemeinsamkeit drin. Es wird noch viel Spaß machen, diesen beiden Ermittlern als Zuschauer durch ihre Geschichten zu folgen.

**Die Redakteurin der Kieler Tatorte, Jeanette Würll, verstarb im Juni dieses Jahres. Wie erinnern Sie sich an die Zusammenarbeit mit ihr?**

Wir haben bestimmt zehn Jahre gebraucht, um das richtige Projekt für uns zu finden, und waren überzeugt, dass „Borowski und die Frau am Fenster“ der richtige Anfang unserer Zusammenarbeit sein würde. Jeanette war ein Partner im Ringen um den bestmöglichen Film. Ihr herzerfrischendes Lachen bei der Abnahme wird mich weiter begleiten.



## Axel Milberg

ist Kommissar Klaus Borowski

Nach seiner Schauspielausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule in München gehörte Axel Milberg von 1981 bis 1998 dem Ensemble der Münchner Kammerspiele an. Bereits während der Theaterarbeit drehte Milberg sechs Kriminalgeschichten mit Bruno Ganz als Privatdetektiv Tassilo Grübel. Durch den Kinofilm „Nach Fünf im Urwald“, den Mehrteiler „Der Schattenmann“, das Remake „Es geschah am hellichten Tag“ oder die Produktion „Der tote Taucher im Wald“ wurde Axel Milberg dem Film- und Fernsehpublikum bekannt. Seit 2003 ermittelt Axel Milberg in seiner Heimatstadt Kiel für den NDR-„Tatort“. Im Jahr 2008 wurde er sowohl mit dem „Bayerischen Fernsehpreis“ als bester Schauspieler in der Kategorie Serie für seine Darstellung in „Dr. Martin“ als auch mit dem „Corine – Internationaler Buchpreis“ für seine Hörbuchlesung von Henning Mankells „Der Chinese“ ausgezeichnet.

## Filmografie (Auswahl)

### Fernsehen

2011	<b>Marie Brand – Der Moment des Sterbens</b> (Regie: Josh Broecker)
2007	<b>Das Feuerschiff</b> (Regie: Florian Gärtner)
2003	<b>Stauffenberg</b> (Regie: Jo Baier)
1996	<b>Es geschah am hellichten Tag</b> (Regie: Nico Hofmann)
1995	<b>Der Schattenmann</b> (Regie: Dieter Wedel)

### Kino

2011	<b>Almanya – Willkommen in Deutschland</b> (Regie: Yasemin Samdereli)
2009	<b>The International</b> (Regie: Tom Tykwer)
2001	<b>Leo und Claire</b> (Regie: Joseph Vilsmaier)
1997	<b>Der Campus</b> (Regie: Sönke Wortmann)
1996	<b>Rossini</b> (Regie: Helmut Dietl)
1995	<b>Nach Fünf im Urwald</b> (Regie: Hans-Christian Schmid)

# „Es werden bestimmt auch mal die Fetzen fliegen“

## Gespräch mit Axel Milberg

**Borowski taucht in diesem „Tatort“ erst in Minute 16 auf, und dann auch nicht, weil man ihn zu einem Fall ruft, sondern weil er sich mit den Privatproblemen seines Chefs auseinandersetzen muss ...**

Jeder Autor setzt andere Akzente, was zu anderen Gewichtungen führt. Sascha Arango, der „Borowski und die Frau am Fenster“ geschrieben hat und den ich über alle Maße schätze, hatte schon den „Tatort: Das Mädchen im Moor“ geschrieben, bei dem der Täter ebenfalls von Anfang an bekannt war. Der Zuschauer zieht sein Vergnügen bei einer solchen Konstellation daraus, dass er Borowski dabei zusieht, wie er herausfindet, was er, der Zuschauer, schon weiß. Das führt dazu, dass der Film mit einer anderen Dramaturgie erzählt wird, etwa indem wir das Büro und das Team anders erzählen und uns dieses Mal mehr auf die Sorgen und Nöte der „Helden“ konzentriert haben. Denn auch so lässt sich spannend erzählen – und darum geht es doch letztendlich.

### **Tauschen Sie sich mit Sascha Arango über die Rolle Borowski aus?**

Sascha Arango beschreibt mir die Rolle, die ich spiele, wie er sie wahrnimmt. Ich äußere keine Wünsche. Da kommt dann gelegentlich Erstaunliches zutage, was mir Neues über Borowski aufzeigt. Sascha Arango fällt sehr viel zu dem Charakter ein – aber auch zu Borowskis Chef Roland Schladitz, was man gerade in dieser Folge sehen kann. Es gibt schon Gespräche zwischen uns, doch Sascha Arango hat das Heft immer in der Hand, was ich sehr schätze. Es ist ja so, dass man sich als Schauspieler nicht Wünsche erfüllen soll. Es ist besser, sich überraschen zu lassen und sich irgendwo hin zu begeben, als sich einen Wunsch zu erfüllen. Ich zumindest bin in meiner Arbeit so immer besser gefahren.

**Borowski hat seine eigene Geschwindigkeit, weshalb er schnell überfordert scheint, als er seinen Chef ver-**

**treten soll. Wird damit der Beweis angetreten, dass die Kraft tatsächlich in der Ruhe liegt?**

Das ist etwas, das Sascha Arango sehr geschätzt hat: das Zögerliche, das Beobachtende, die langsamen Entscheidungen – das Zurückhaltende. Das ist ihm sehr wichtig. Ich sehe dies als Ausdruck von Professionalität. Borowski ist ein Ermittler, der in alle Richtungen offen bleiben und ermitteln muss, der keine persönliche Leidenschaft in einem solchen Fall entwickeln darf, die seine Urteilskraft trübt. Sascha Arango rief mich sogar an, nachdem er den Film gesehen hatte, und erzählte mir, wie gut dieses Zurückhaltende gelungen war.

### **In der Tat geht Borowski sehr gründlich und überlegt vor. Umso komischer wirkt dann die Szene, in der er glaubt, Sarah Brandt hätte ihm sein Essen stibitzt. Widerspricht dies nicht seiner Überlegtheit?**

Nun, es ist das gleiche Essen und fast der gleiche Platz. Ich spiele ja, was der Autor schreibt. Aber ich spiele es auch, weil ich spüre, dass es funktioniert. Ich mag Szenen wie diese, in denen nicht alles zur Sprache gebracht und ausgesprochen wird. Hier wird ja noch nicht einmal gesprochen. Jedoch ist es hier so, dass sich Borowski noch an die Ungeschicklichkeit Sarah Brandts aus der Folge davor erinnert, als sie ihm mit ihrem Auto hinten in seinen Wagen gekracht ist. Und so oft fallen mir im wirklichen Leben kleine Ungeschicklichkeiten oder Unaufmerksamkeiten auf, von denen ich denke, die sollte man mal in ein Drehbuch aufnehmen – das tut es nie, aber hier ist es doch mal passiert.

### **Dieser Fall spielt wieder auf dem Land außerhalb von Kiel. Was unterscheidet das Umland von Kiel von der Stadt?**

Kiel geht fließend in das Umland über. Die Stadt selber ist unglaublich schön, man muss im Grunde nicht nach einem Parkplatz suchen, es gibt viel Grün und Wasser. Im Frühjahr duftet es nach Linden. Der Flieder, die Kas-



tanien und die Birken haben geblüht und man ist sehr schnell außerhalb, egal in welche Richtung man fährt. Diesen Fall haben wir in der Nähe des Nord-Ostsee-Kanals in Strohbrück gedreht. Meine Familie stammt aus dieser Gemeinde – dort zu drehen, war aber eine zufällige Entscheidung.

### **Mit Sarah Brandt kommt nun eine Vertreterin der jüngeren Generation ins Kommissariat. Bedeutet dies eine Umstellung für Borowski?**

Der Plan ist, dass sie Borowski in Ergänzung zu seinen Möglichkeiten mit Hilfe der Computertechnik in kürzester Zeit weitere Ermittlungsergebnisse zur Verfügung stellt. Sie ist jünger, mit ihr kommt eine zweite Generation hinzu, was dazu führt, dass man voneinander lernt und sich ergänzt. Aber es werden bestimmt auch mal die Fetzen fliegen, wenn man über ein Vorgehen verschiedener Meinung ist. So dass wir einen Gegenpart haben, der die Handlung mit voran bringt.

## Sibel Kekilli ist Sarah Brandt

Sibel Kekilli arbeitet als Verwaltungsangestellte im Rathaus Heilbronn, als sie von einer Casting-Agentur der Wüste Filmproduktion in einer Kölner Einkaufspassage für die Hauptrolle in Fatih Akins „Gegen die Wand“ (2004) entdeckt wird. Das Spielfilmdebüt bekommt zahlreiche nationale und internationale Preise und Auszeichnungen (u. a. Deutscher Filmpreis 2004 für die Beste Hauptdarstellerin; Bambi als Shooting Star des Jahres 2004). Nicht zuletzt deshalb, weil die 1980 in Heilbronn geborene Tochter türkischer Eltern wie ihre Kinofigur auf unterschiedliche Weise versucht, aus dem starren traditionellen Frauenbild ihrer Familie auszubrechen, ihre eigenen Wege zu gehen und daher absolut authentisch wirkt. Dieses sozialkritische Ziel verfolgt sie mittlerweile auch mit einem Engagement für Terre des Femmes. Als beste Schauspielerin wird Sibel Kekilli 2010 für ihre Rolle in dem Kinofilm „Die Fremde“ u. a. mit dem Deutschen Filmpreis sowie beim „Tribeca Film Festival“ in New York und beim 15. „Festival Türkei/ Deutschland“ geehrt. Aktuelles Projekt ist der Kinofilm „What a man“, Matthias Schweighöfers Regie-Debüt.



### Filmografie (Auswahl)

#### Fernsehen

2011	<b>Tatort : Borowski und die Frau am Fenster</b> (Regie: Stephan Wagner)
2010	<b>Tatort: Borowski und eine Frage von reinem Geschmack</b> (Regie: Florian Froschmayer)
2009	<b>Mordkommission Istanbul, 3 in deiner Hand</b> (Regie: Helmut Metzger)
	<b>Gier, 2-Teiler</b> (Regie: Dieter Wedel)
2007	<b>Nachtschicht – Blutige Stadt</b> (Regie: Lars Becker)
2005	<b>Winterreise</b> (Regie: Hans Steinbichler)

#### Kino

2010	<b>What a man</b> (Regie: Matthias Schweighöfer)
2008	<b>Die Fremde</b> (Regie: Feo Aladag)
2005	<b>Der letzte Zug</b> (Regie: Joseph Vilsmaier)
2004	<b>Kebab Connection</b> (Regie: Anno Saul)
2003	<b>Gegen die Wand</b> (Regie: Fatih Akin)

# „Sarah Brandt ist eine junge Kommissarsanwärterin, die versucht Eindruck zu schinden“

## Gespräch mit Sibel Kekilli



**Zwischen den vielen mittelalten, mürrischen Kommissaren, die mit der Welt hadern und die den Tatort dominieren, fällt Sarah Brandt angenehm als frisch, unangepasst und immer gut informiert auf. Bereitet sie einen Charakterwechsel beim „Tatort“ vor?**

Ich freue mich natürlich, dass mit Sarah Brandt ein frischer Wind in den „Tatort“ kommt. Aber der Unterhaltungswert hat nichts mit dem Alter der Kommissare zu tun. Es kommt vielmehr darauf an, wie die Rolle, der Charakter gestaltet ist. Den „Tatort“ gibt es ja schon seit vierzig Jahren und man kann beobachten, dass immer mehr Figuren eingeführt werden, die im Alter von Maximilian Brückner, Maxim Mehmet, der den Kriminaltechniker im Leipzig-Tatort spielt, oder mir sind.

**Kündigt das Positive und die grundsätzlich gute Laune, die Sarah Brandt auszeichnen, einen neuen Trend an?**

Ich möchte nicht, dass es um Sarah Brandts private Probleme geht. Natürlich werden wir sie kennenlernen und einiges über sie erfahren. Aber nicht sie, sondern die Fälle sollen in den einzelnen Folgen im Mittelpunkt stehen. Meistens sind die in den „Tatorten“ geschilderten

Themen schon hart genug. Da muss man nicht noch etwas drauf setzen, indem die Kommissare ihre Probleme wälzen. Ich finde es viel besser, wenn als Gegengewicht auch mal mit Leichtigkeit gearbeitet wird.

**Sarah Brandt ist heute und pragmatisch. Sie stellt schon mal die Rechtsordnung in Frage, um rascher zu Ergebnissen zu gelangen, und sie weiß sich in einen Computer zu hacken. Wo sehen Sie Sarah Brandt zwischen Dirty Harry und Lisbeth Salander?**

Ich mag Lisbeth Salander zwar sehr, aber ich mag es nicht, die eine Figur mit einer anderen zu vergleichen. Natürlich lässt sich bei der Menge an fiktionalen Charakteren, die mittlerweile existieren, der ein oder andere Berührungspunkt oder eine Vergleichsmöglichkeit nicht vermeiden. In unserem Fall gab es keine bewusste Orientierung an anderen Figuren. Sarah Brandt ist eine junge Kommissarsanwärterin, die bei Borowski und anderen versucht Eindruck zu schinden. Sie ist frisch und ungeduldig. Sie sieht es nicht ein, auf einen richterlichen Beschluss zu warten, wenn es auch einen schnelleren, direkteren Weg gibt, um ans Ziel zu kommen. Das allerdings führt letztendlich zu Reibungen zwischen Borowski und Sarah Brandt.

**Wie wird sich das Verhältnis zwischen Borowski und Sarah Brandt entwickeln?**

Natürlich ist sie eine Anwärtlerin, aber sie wird nicht nur die gelehrige Schülerin sein. Sie respektiert Borowski und beide werden voneinander lernen und auf Augenhöhe sein.

**Sarah Brandt ist in der Lage, sehr überlegt und klar zu handeln, die Waffe zu ziehen und abzudrücken, aber sie scheint auch Angst vor der eigenen Courage zu haben, als sie das Ergebnis ihres Einschreitens sieht. Wenn man Polizist wird, ist einem schon klar, dass irgendwann auch mal der Moment kommen wird, in**



dem man seine Waffe benutzen muss. In diesem Fall war das notwendig, aber dennoch steckt man dies nicht so einfach weg – davon bin ich fest überzeugt. Insbesondere, wenn einem die Konsequenzen dieses Handelns so unmittelbar bewusst werden – oder anders gesagt: Wenn einem bewusst wird, was hätte passieren können, wenn man eben nicht geistesgegenwärtig gehandelt hätte und dabei treffsicher ist.

**Auch in anderen Szenen sieht man, dass es Sarah Brandt nicht ganz klar zu sein scheint, was der Beruf mit sich bringt.**

Theorie und Praxis unterscheiden sich in jedem Beruf. Und umso mehr, je weitreichender die Entscheidungen sind, die man fällen muss. Das ist bei jungen Polizisten nicht anders als bei jungen Ärzten, die in der Notaufnahme in Sekundenbruchteilen Entscheidungen treffen müssen. Mit Sarah Brandt haben wir also keine fertige Ermittlerin wie sonst immer, sondern eine Kommissarsanwärterin, die wir dabei begleiten, wie sie in den Beruf hineinwächst.

**Wie war die Zusammenarbeit mit Axel Milberg?**

Es macht großen Spaß, mit ihm zusammen zu arbeiten und zu spielen, aber nicht nur das. Ich schaue ihm auch gerne bei der Arbeit und beim Spielen zu.

**Und wie war es mit dem Regisseur Stephan Wagner?**

Auch wenn ich schon einen kurzen Auftritt in „Borowski und eine Frage von reinem Geschmack“ hatte, so ist dieser „Tatort“ im Grunde jener, in dem die Figur der Sarah Brandt eingeführt wird. Stephan Wagner, aber auch Christian Alvar, der die Regie beim darauffolgenden Tatort führt, haben die Rolle ausführlich mit mir besprochen und gestaltet. Das macht nicht jeder Regisseur.

## Sibylle Canonica ist Charlotte Delius

Die Schweizer Schauspielerin Sibylle Canonica absolvierte ihre Ausbildung an der Folkwang Schule Essen. Seit 2001 ist sie Mitglied der Akademie der schönen Künste und spielte auf unterschiedlichen Theaterbühnen, darunter am Bayerischen Staatsschauspiel, am Düsseldorfer Schauspielhaus oder den Münchner Kammerspielen.

1994 stand Sibylle Canonica das erste Mal fürs Fernsehen vor der Kamera („Im Zeichen der Liebe“, Regie: Käthe Kratz). Es folgten Rollen u. a. in „Die Verbrechen des Prof. Capellari“ (2000), „Franziska, die Liebe und andere Gespenster“ (2007) oder „Erntedank. Ein Allgäukrimi“ (2008).

Auch auf der Kinoleinwand zeigt sie ihr Können. So wurde Caroline Link „Jenseits der Stille“ mit Sibylle Canonica als Bester nichtenglischsprachiger Film für den Oscar nominiert. Für ihre Rolle in „Bella Martha“ wurde sie als Beste Darstellerin für den Schweizer Filmpreis nominiert, und 2008 gewann Sibylle Canonica den Kurt-Meisel-Preis.

## Filmografie (Auswahl)

### Fernsehen

2011	<b>Tatort: Borowski und die Frau am Fenster</b> (Regie: Stephan Wagner)
2008	<b>Entführt</b> (Regie: Matti Geschonneck)
2007	<b>Liebe und Wahn</b> (Regie: Mike Huber)
2006	<b>Der letzte Zeuge – Das Gift des Schweigens</b> (Regie: Bernhard Stephan)
2004	<b>Tatort: Nur ein Spiel</b> (Regie: Manuel Siebenmann)

### Kino

2007	<b>Alter und Schönheit</b> (Regie: Michael Klier)
2001	<b>Bella Martha</b> (Regie: Sandra Nettelbeck)
1997	<b>Der Campus</b> (Regie: Sönke Wortmann)
1995	<b>Jenseits der Stille</b> (Regie: Caroline Link)
	<b>Nach Fünf im Urwald</b> (Regie: Hans-Christian Schmid)





# „Die Figur ist mir zwei Mal bis in die Träume gefolgt“

## Gespräch mit Sibylle Canonica

**Charlotte Delius wird mit dem Zarah Leander-Lied „Es wird einmal ein Wunder geschehen“ vorgestellt. Man weiß jedoch sofort, dass es in der Tragik der Figur liegt, dass dieses Wunder nie kommen wird. Wie sehen Sie Charlotte Delius?**

Ich habe das Buch von Sascha Arango in einem Zug durchgelesen. Das machte großes Vergnügen, denn es war wirklich gut geschrieben. Inhaltlich ist es jedoch ziemlich heftig. Auf fast jeder Seite macht Charlotte Delius etwas Inakzeptables. Auf den ersten Blick gesehen ist sie eine wichtige Stütze der Dorfgemeinschaft, aber unter der Oberfläche hat sie eine tiefgreifende soziale Störung.

**Wie haben Sie sich auf diese Rolle vorbereitet?**

Ich bin das Buch gemeinsam mit meinem Regisseur Stephan Wagner durchgegangen und wir haben uns Fragen gestellt. Uns hat interessiert, was diese Frau für ein Lebensgefühl hat und wie viel sie dafür tut, um es aufrecht zu erhalten. Danach habe ich das Buch mehrmals gelesen, um dem Handlungsfaden folgend den blinden Fleck zu finden, um den sie sich dreht.

**Als Charlotte Delius ihr Opfer umbringt, sieht man, dass es nicht leicht ist, einen Menschen zu töten. Ein unangenehmes Bild?**

Töten darzustellen ist schwer. Im Film ist das Töten ästhetisch immer eine „runde“ Sache, gleichzeitig aber soll vermieden werden, dass die Darstellung einen voyeuristischen Reiz bekommt. Wenn jemand im Film getötet wird, wird er entweder „elegant“ von einem Schuss getroffen oder er stirbt wirkungsvoll in Großaufnahme. Aber in unserem Fall kommt das Opfer wieder zu Bewusstsein und Charlotte Delius versucht es erneut. Ich habe mich erkundigt und erfahren, dass ein Mensch, der einen Anderen versucht umzubringen, meistens beim zweiten Versuch aufhört, weil ihm sein Handeln bewusst wird.

**Charlotte Delius ist sehr überlegt, kalt und grausam. Wie nah geht es Ihnen, jemanden zu spielen, der psychisch so gestört ist?**

Es gab Situationen beim Dreh, wo es mich regelrecht zusammengefaltet hat. Aber der Regisseur war eine große Stütze. Es fing am ersten Drehtag gleich mit der ersten Einstellung mit dem Mord an und es dauerte bis zum Abend, bis diese Szene abgedreht war. Das war erschöpfend – nicht nur für mich, sondern auch für Karolina Lodyga, die das Opfer spielt. Um das durchhalten zu können, muss man psychisch einigermaßen ausgeglichen sein. Dies heißt, man muss zusehen, dass es einem gut geht und man ausgeschlafen ist. Dennoch ist mir die Figur zwei Mal bis in die Träume gefolgt. Auch die letzte Szene mit Axel Milberg fiel mir schwer. Das erzählte ich ihm und er sagte: „Sei froh, dass es dir schwer fällt. Es gibt Leute, die haben ständig die Knarre in der Hand wie andere einen Bleistift. Denen fehlt inzwischen dieser Abstand.“

**Wie verlief denn der Dreh der Mordszene?**

Ich hatte mir überlegt, dass Charlotte Delius ihr Opfer mit zwei, drei gezielten Schlägen tötet. Am Set habe ich dann aber den Elektroschocker in die Hand gedrückt bekommen, mit dem man Kälber betäubt, bevor man sie schlachtet. Das zu benutzen hat mich schon erschreckt. Diesbezüglich muss man als Schauspieler dann doch dem Regisseur vertrauen.



## Dirk Borchardt

ist Hans Nielsson

Dirk Borchardt, Jahrgang '69, besuchte die Schule für Darstellende Künste in Berlin. In den Jahren 1992 bis 2002 war der Schauspieler an verschiedenen Theatern engagiert. 1996 gab Dirk Borchardt sein Fernsehdebüt in „Jugendanwalt Wolkenstein“. Zwei Jahre später folgten die Kinofilme „Gierig“ unter der Regie von Oskar Roehler und „Wege in die Nacht“ mit Regisseur Andreas Kleinert. Weitere erfolgreiche Produktionen mit ihm sind u. a. „An die Grenze“, „1. Mai – Das Ende vom Lied“, „Berlin Calling“, „Die Toten vom Schwarzwald“, „Der Sheriff“, mehrere „Tatort“-Episoden und aktuell „Hannah Mangold“ (AT) unter der Regie von Florian Schwarz.

### Filmografie (Auswahl)

#### Fernsehen

2011	<b>Tatort: Borowski und die Frau am Fenster</b> (Regie: Stephan Wagner)
	<b>Am Ende der Hoffnung</b> (Regie: Thorsten Näter)
2010	<b>Der Sheriff</b> (Regie: Torsten Wacker)
2006	<b>Erlkönig</b> (Regie: Urs Egger)
2005	<b>Unter dem Eis</b> (Regie: Aelrun Goette)
2002	<b>Der Aufstand</b> (Regie: Hans-Christoph Blumenberg)

#### Kino

2010	<b>Die Hyäne</b> (Regie: Numan Acar)
2007	<b>Berlin Calling</b> (Regie: Hannes Stöhr)
2006	<b>1. Mai – Das Ende vom Lied</b> (Regie: Sven Taddicken)
	<b>An die Grenze</b> (Regie: Urs Egger)

## Thomas Kügel

ist Roland Schladitz

Thomas Kügel absolvierte seine Schauspielausbildung an einer Hamburger Privatschule. Nach einigen Jahren in der freien Theaterszene folgten verschiedene feste Engagements (u. a. am Niedersächsischen Staatstheater Hannover und zuletzt am Deutschen Schauspielhaus Hamburg). Neben der Theaterarbeit interessierte er sich bereits früh für Film und Fernsehen. So spielte er zum Beispiel 1993 in Sönke Wortmanns Kinofilm „Kleine Haie“ mit. Seit 2003 ist er in den Kieler „Tatort“- Folgen Borowskis Vorgesetzter Roland Schladitz.

### Filmografie (Auswahl)

#### Fernsehen

2011	<b>Tatort: Borowski und die Frau am Fenster</b> (Regie: Stephan Wagner)
2010	<b>Callgirl undercover</b> (Regie: Ulli Baumann)
2009	<b>Der verlorene Vater</b> (Regie: Hermine Huntgeburth)
2008	<b>Hoffnung für Kummerow</b> (Regie: Jan Ruzicka)
2006	<b>Spur der Hoffnung</b> (Regie: Hannu Salonen)
2005	<b>Polizeiruf 110 – Er sollte tot</b> (Regie: Dominik Graf)
2002	<b>Nachtschicht – Einsatz in Hamburg</b> (Regie: Lars Becker)
2001	<b>Tatort: Lastrumer Mischung</b> (Regie: Thomas Jauch)

#### Kino

2010	<b>Das System</b> (Regie: Marc Bauder)
1993	<b>Kleine Haie</b> (Regie: Sönke Wortmann)

# „Die Komik entsteht aus der Verzweiflung“

Gespräch mit Thomas Kügel



**Roland Schladitz und Klaus Borowski machen den Eindruck, als ob sie einander brauchten, als ob sie eine besondere Art von Männerfreundschaft verbindet.**

Das kann man auf jeden Fall sagen. Borowski ist

sehr eigenwillig und wenig mitteilend bei seinen Ermittlungen. Schladitz hingegen möchte Ergebnisse sehen, weil er seinem Vorgesetzten und der Presse Antworten geben muss. Ein Grundkonflikt, den nur die Freundschaft überbrücken kann. In diesem Fall steht jedoch nicht das Arbeits-, sondern das Privatverhältnis der beiden im Vordergrund und Schladitz zieht sogar bei Borowski ein.

**Ein Verhältnis, das sehr komödiantisch behandelt wird – warum?**

Man weiß ja, dass man innerhalb einer guten Freundschaft auch mal das ein oder andere sagen oder tun darf, was in einer anderen Konstellation möglicherweise schwere Konsequenzen hätte. Darin liegt ein komisches Potential, das wir nutzen wollten. Außerdem ist diese Geschichte auch das leichte Gegengewicht zu dem sehr harten Fall um Charlotte Delius.

**Wie wird sich die Figur von Roland Schladitz entwickeln?**

Allzu viel darf ich natürlich nicht verraten. Aber ich kann sagen, dass man von Elke – Schladitz' Frau – mehr sehen wird. Bisher wurde sie dann und wann mal erwähnt, trat aber nie in Erscheinung.

**Schladitz schmeißt Borowskis Haushalt. Ist er ein häuslicher Typ?**

Ja, er hat drei Kinder und eine sehr emotionale und

sicherlich impulsive Frau. Zuhause wird er sich wie im Büro um vieles kümmern müssen. Da liegt es für ihn nahe, bei Borowski kleine Reparaturen zu machen, einzukaufen und zu kochen. Außerdem lenkt es ihn natürlich auch von dem Kummer um den Streit mit seiner Frau ab.

**Wie gelingt es, die Art von Humor zu halten, die man in diesem „Tatort“ sehen kann, ohne dass er ins Klamaukige abdriftet?**

Es ist nicht leicht, komische Szenen so zu spielen, dass sie nicht grob oder übertrieben wirken. Dafür ist es, meine ich, wichtig, dass das Komödiantische im Shakespeareschen Sinn aus der Ernsthaftigkeit entsteht, also nicht Selbstzweck ist. Die Komik der Szene entsteht aus der Verzweiflung: Schladitz' Verzweiflung über die Trennung und Borowskis Verzweiflung über den unverhofften Langzeitgast (lacht). Das ist wichtig, denn wir wollen ja in erster Linie den Fall erzählen und mit den komischen Elementen nicht aus der Erzählweise des „Tatorts“ ausscheren. Die leichte Schräglage ermöglicht uns, etwas mehr über das Verhältnis von Schladitz und Borowski zu erzählen.

**Nimmt man sich für die komödiantischen Szenen mehr Zeit? Immerhin ist bei Komik Timing eines der wichtigsten Elemente.**

Der Drehplan ist leider sehr eng gesteckt, aber wir haben mit dem Regisseur Stephan Wagner verschiedene Möglichkeiten durchprobieren können. Dabei hilft natürlich, dass Axel und ich schon so lange dabei sind, wir über entsprechende Berufserfahrung verfügen und so von uns aus viel für die komödiantischen Szenen mitbringen, wie etwa das Gefühl für Timing. Beim Film muss die Figur wie ein Nagel eingeschlagen werden, beim Theater kann man die Figur kontinuierlich einschrauben – was man dort lernt, kann man beim Film immer gut anwenden.

## Klaus Manchen

ist Harry Reens

Klaus Manchen wurde 1936 geboren und erhielt seine Ausbildung an der Staatlichen Schauspielschule Berlin (heute Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch). Bald steht der charismatische und beliebte Schauspieler seit 50 Jahren auf der Bühne und vor der Kamera. So war er beispielsweise am Maxim Gorki Theater Berlin, am Hans Otto Theater Potsdam und am Schauspielhaus Zürich engagiert und wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Seit 2002 ist Klaus Manchen freischaffender Schauspieler. Zuletzt stand er vor fünf Jahren in „Kabale und Liebe“ auf der Theaterbühne.

Aus dem Fernsehen kennt man Klaus Manchen aus populären Serien wie „Großstadtrevier“, „Dr. Sommerfeld – Neues vom Bülowbogen“ und zahlreichen „Tatort“- und „Polizeiruf 110“-Folgen. Im Kino machte er sich durch Konrad Wolfs „Ich war 19“ und Konrad Petzolds „Der Scout“ in den 1980er Jahren einen Namen. In den 1990ern folgte u. a. der Erfolgsfilm „Aimée und Jaguar“. In den ersten Jahren des neuen Jahrtausends war er in „Der rote Kakadu“, „Out of Bonds“ und „Boxhagener Platz“ sowie „Mein Bester Feind“ zu sehen. Neben dem Kieler „Tatort“ spielt Klaus Manchen in dem Rostocker „Polizeiruf 110“ die durchgehende Rolle des Veit Buckow sowie die des Ulrich König in der ARD-Serie „Die Stein“.



## Filmografie (Auswahl)

### Fernsehen

2011	<b>Tatort: Borowski und die Frau am Fenster</b> (Regie: Stephan Wagner)
2010	<b>Polizeiruf 110: Feindbild</b> (Regie: Eoin Moore)
2005	<b>Neger, Neger, Schornsteinfeger</b> (Regie: Jörg Grünler)
1995	<b>Brix</b> (Regie: Jürgen Brauer)
1986	<b>Kleinbürger</b> (Regie: Fritz Göhler)

### Kino

2010	<b>Wenn du frei sein willst</b> (Regie: Thomas Krauslach)
2009	<b>Boxhagener Platz</b> (Regie: Matti Geschonneck)
	<b>Mein Bester Feind</b> (Wolfgang Murnberger)
2006	<b>Out of Bounds</b> (Regie: Fulvio Bernasconi)
2004	<b>Der rote Kakadu</b> (Regie: Dominik Graf)
1997	<b>Aimée und Jaguar</b> (Regie: Max Färberböck)